

Konzeption

Waldkinder Knechtsteden e.V.



**Knechtsteden 13a
41540 Dormagen
www.waldkinder-knechtsteden.de**

Stand: Frühjahr 2022

Zertifikat: Qualität im Waldkindergarten



Landesverband Wald- und Naturkindergärten **NRW** e.V.

 **DER PARITÄTISCHE**

1	DER KINDERGARTEN IM WALD	2
1.1	Unser Kindergarten: Wie alles begann	2
1.2	Grundsätzliches	2
1.3	Das sind Wir: Die Feldhasen, die Wildbienen, die Waldmäuse, die Füchse	3
1.3.1	Das pädagogische Team	4
1.3.2	Wo sind Wir: Wald und Räumlichkeiten	5
1.3.3	Tagesablauf	6
1.3.4	Regeln und Gefahren im Wald	7
1.4	Wildnispädagogik - Kinderrechte - Inklusion	8
1.4.1	Wildnispädagogik	8
1.4.2	Unsere an den Kinderrechten orientierten Pädagogik	9
1.4.3	Inklusion	9
1.5	Waldkindergarten- pädagogische Besonderheiten	11
1.5.1	Recht auf Beteiligung - Partizipation	12
1.5.2	Recht auf Gesundheit	12
1.5.3	Recht auf Spiel- Kindliches Spiel und Abenteuer	13
1.5.4	Recht auf Schutz vor Gewalt- Kinderschutz	13
1.6	Umsetzung der Bildungsvereinbarung NRW	13
1.6.1	Alltagsintegrierte Sprachförderung	14
1.6.2	Waldkinder und Schulfähigkeit	14
1.7	Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher*innen	15
1.7.1	Wahrnehmende Beobachtung und Dokumentation	15
1.7.2	Eingewöhnungs- und Abschlussgespräche	16
1.8	Kinderschutz	16
1.9	Die Waldkinder: nachhaltig und fair	17
1.10	Qualitäts- und Beschwerdemanagement	17
2	DER VEREIN UND SEINE STRUKTUR	18
2.1	Der Trägerverein und die Mitwirkung der Eltern	18
2.2	Vorstand und pädagogische Leitung	18
2.3	Buchungs-, Öffnungs- und Schließungszeiten	19
2.4	Mittagessen	20
2.5	Anmeldung und Kosten	20
2.6	Kooperationen und Vernetzungen	21
3	ANHANG	21
3.1	Kontakt	21
3.2	Kinderrechte	22

„Die Natur will, dass die Kinder Kinder seien, ehe sie Erwachsene werden. Wollen wir diese Ordnung umkehren, so werden wir frühreife Früchte hervorbringen, die weder Saft noch Kraft haben: Jugendliche Greise oder greise Jugendliche.“

Jean Jaques Rousseau

1 Der Kindergarten im Wald

1.1 Unser Kindergarten: Wie alles begann

Die Idee des Waldkindergartens stammt aus Skandinavien, wo es diese Institution seit Jahrzehnten gibt. Der Grundgedanke eines Waldkindergartens ist einfach: 15 bis 20 Kinder und zwei bis drei pädagogische Kräfte verbringen den Vormittag im Wald. Sie spielen, entdecken, lernen, fühlen, riechen gemeinsam in der freien Natur. Die Kinder sind der Witterung entsprechend angezogen und haben ihr Frühstück und ihre Isomatte im Rucksack.

1995 wurde in Dormagen von engagierten Eltern der Trägerverein „Waldkindergarten Dormagen e.V.“ gegründet, um das Projekt „Waldkindergarten“ vor Ort zu realisieren. Im Herbst 1996 startete eine Gruppe mit 15 Kindern im Tannenbusch. Nach und nach wurden es immer mehr Gruppen, da immer mehr Eltern einen Platz für ihre Kinder in einem Waldkindergarten suchten.

So wurde neben dem Waldkindergarten Dormagen im Tannenbusch im Frühjahr 2001 aus den Reihen der Eltern der „Waldkindergarten Knechtsteden e.V.“ gegründet, der im August 2001 zu einer zweigruppigen Einrichtung erweitert wurde. Die namentliche Umbenennung in „Waldkinder Knechtsteden e.V.“ erfolgte im Jahre 2017.

Seit 2008 gibt es für Kinder ab zwei Jahren die Möglichkeit, die Einrichtung der „Waldkinder Knechtsteden e.V.“ zu besuchen. Daraus ist im Jahr 2010 die Gruppe der *Feldhasen* entstanden, um auch den besonderen Bedürfnissen dieser Altersgruppe gerecht zu werden.

Im Jahre 2021 feierten wir unser 20-jähriges Bestehen. Viele Kinder- und Elterngenerationen haben unsere Einrichtung in dieser Zeit durchlaufen, viele schöne Ereignisse sind geschehen und konzeptionelle Weiterentwicklungen, welche sich in der vorliegenden Konzeption wiederfinden.

1.2 Grundsätzliches

Waldkindergärten in NRW, also auch die Waldkinder Knechtsteden (als eine der wenigen vom Landesverband zertifizierten Einrichtungen unseres Landes), erfüllen den gesetzlichen Auftrag in der Elementarpädagogik nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) und dem Sozialgesetzbuch (SGB VIII). Die drei Aspekte Bildung, Erziehung und Betreuung stehen gleichberechtigt nebeneinander und werden von uns strukturell und inhaltlich mit Leben gefüllt. In der konzeptionellen Arbeit und deren praktischer Umsetzung orientieren wir uns an den Vorgaben und Empfehlungen des „Bundesverband der Wald- und Naturkindergärten in Deutschland e.V.“

und des „Landesverband der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V.“ Die meisten der dort beschriebenen Qualitätsmerkmale entstammen dem Ursprung der Waldkindergartenbewegung in Skandinavien mit dem pädagogischen Modell „I Ur och Skur“ („Bei jedem Wetter“), deren hohe Professionalität maßgeblich für alle Waldkindergärten in Europa sein sollte.

Diese Konzeption wurde für unsere Waldkinder in ihrem Sein und Werden geschrieben, sowie für ihre Eltern, ihre Geschwister und Familien, für unsere Gesellschaft und die Welt, in der wir leben.

Unser Leitsatz:

Unsere Waldkinder auf der Spur des Lebens: Sein. Erfahren. Achten. Mit allen Sinnen!

1.3 Das sind Wir: Die Feldhasen, die Wildbienen, die Waldmäuse, die Füchse

Die Waldkinder Knechtsteden e.V. sind nach dem Kinderbildungsgesetz (KiBiz) eine zweigruppige Einrichtung mit 40 Plätzen. Der gesetzlich festgeschriebene Betreuungsschlüssel (nach § 36 Abs. 4 KiBiz) wird ebenso erfüllt, wie auch die darüber hinaus pro Waldkindergartengruppe festgesetzten zusätzlichen Ergänzungskraftstunden.

Unsere acht jüngsten Kinder (U3) gehen in den ersten Monaten des Kindergartenjahres nach dem „Nestmodell“ mit zwei pädagogischen Fachkräften als Gruppe der Feldhasen separat in den Wald. Aus diesem Grund reduziert sich die Gruppenstärke der Wildbienen und Waldmäuse in diesem Zeitraum. Die Feldhasen werden nach ca. einem Dreivierteljahr behutsam in die anderen Gruppen integriert. Jeweils ein*e Erzieher*in der Feldhasen begleitet die Kinder in ihrer Eingewöhnungszeit bei den Wildbienen oder Waldmäusen. Das pädagogische Team entscheidet, welche und wie viele Kinder jeweils zu den Wildbienen und Waldmäusen wechseln. Faktoren dafür sind pädagogische Überlegungen sowie eine zahlen- und altersmäßig ausgeglichene Belegung der Gruppen.

- **Feldhasen (U3-Kinder):**

Die Methode der Eingewöhnung der U3-Kinder und andere relevanten Themen werden detailliert im „Hasenflyer“ beschrieben. Er ist eine Anlage zu dieser Konzeption und ist über die pädagogische Leitung oder die Gruppenleitung zu erhalten.

- **Wildbienen und Waldmäuse (Ü3-Kinder):**

Die Methode der Eingewöhnung der Ü3-Kinder und andere relevanten Themen werden detailliert im „Wildbienen- / Waldmäuseflyer“ beschrieben. Er ist eine Anlage zu dieser Konzeption und ist über die pädagogische Leitung oder die Gruppenleitungen zu erhalten.

- Füchse (Vorschulkinder):
Für unsere Füchse, Waldkinder die sich im letzten Kindergartenjahr befinden, gibt es in der Regel einmal pro Woche spezifische Angebote mit dem inhaltlichen und methodischen Schwerpunkt der Wildnispädagogik.

Die Erzieher*innen der einzelnen Gruppen haben durch diese Modelle die Möglichkeit, individuell auf die Bedürfnisse und Belange der Kinder in ihren verschiedenen Entwicklungsstufen einzugehen.

Jede Gruppe arbeitet und handelt nach den Richtlinien dieser Konzeption und den gesetzlichen Bestimmungen. Darüber hinaus gibt es Projekte und Themen, die auch aus Wünschen, Bedürfnissen und Interessen der Kinder heraus entstehen können. Da wir uns insgesamt aber als eine Gemeinschaft verstehen, gibt es immer wieder zu verschiedenen Gelegenheiten und Situationen gemeinsame, spontane oder geplante, Aktivitäten der Gruppen.

Wir möchten allen uns anvertrauten Kindern den Rahmen und die Möglichkeiten geben, bei uns im Knechtstedenener Busch zu Sein und zu Werden. Spiel und Spaß, gerahmt von einem zugewandten Füreinander und Miteinander, sind für uns die Tore zu einem intensiven Erfahren und Lernen. Die Wirkung des pädagogischen Ansatzes des Waldkindergartens ist sehr kraftvoll. Es entsteht eine starke Verbundenheit der Kinder mit der Natur, meist auch zu sich selbst, außerdem geistige Klarheit, innere Ruhe und Besonnenheit sowie eine geschärfte Wahrnehmung. Davon profitieren die Kinder ihr ganzes Leben.

1.3.1 Das pädagogische Team

Unser multiprofessionelles Team besteht aus ausgebildeten Fachkräften des Erziehungswesens gemäß den Bestimmungen des Landesjugendamtes, in Ausbildung befindlichen Ergänzungskräften und Hilfskräften. Weil wir in einem Waldkindergarten arbeiten, stellen wir an die Mitarbeiter*innen Anforderungen, die über das Maß der normalen Ausbildung hinausgehen. All unsere Erzieher*innen bringen als Grundvoraussetzung Achtung und Freude für die Natur und die natürlichen Prozesse mit. Sie haben eine positive Einstellung zum Aufenthalt im Freien, um auch in Extremsituationen und bei hoher Belastung, zum Beispiel durch das Wetter, motivierte Arbeit leisten zu können.

Unsere Erzieher*innen verfügen über ein hohes Maß an Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Sie können so jedem Kind und der gesamten Gruppe den notwendigen Schutz und die notwendige Sicherheit geben. Unsere Erzieher*innen sind flexibel und spontan und können so in jeder Situation im Wald als großem Freiheits- und Bewegungsraum adäquat handeln.

Kommunikationsbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Organisationsfähigkeit sind in einem pädagogischen Waldkindergartenteam unerlässlich. Mehr als in einem „Indoor-Kindergarten“ sind ständige Absprachen notwendig, um die Arbeit im Wald mit all ihren Unwägbarkeiten leisten zu können. Aus diesem Grunde haben wir im Laufe der Zeit verlässliche und effektive Kommunikationsstrukturen entwickelt. Diese dienen nicht nur einer guten Teamarbeit, sondern auch den Ebenen Vorstand, Eltern und den in der Arbeit beteiligten Organisationen und Partnern.

Als Persönlichkeiten bringen unsere Erzieher*innen diese Bereitschaft und das Können bereits in unsere Einrichtung mit ein. Darüber hinaus bilden sie sich zu allen relevanten Themen ständig weiter. Hervorzuheben ist, dass ein großer Teil des Teams über ein Zertifikat in Wildnispädagogik/ Wildniswissen verfügt.

Wir verstehen unter Teamarbeit, dass alle Mitarbeiter*innen ihre Ideen und Meinungen einbringen können. Wir sind überzeugt davon, dass ein vielfältiges Team, das sich aus den unterschiedlichen Fähigkeiten und Stärken der Mitarbeiter*innen zusammensetzt, für die Begleitung der Kinder und die Zusammenarbeit mit den Eltern optimal ist.

Um diesen Austausch zu gewährleisten, findet regelmäßig ein Gesamtteam statt, in dem alle Erzieher*innen zusammenkommen, um relevante Themen zu besprechen und Entscheidungen zu treffen. Gruppenintern treffen sich die Mitarbeiter*innen wöchentlich.

In all unserer Kommunikation legen wir Wert auf einen wertschätzenden Umgang miteinander. Als Team verstehen wir unsere Arbeit als einen Prozess, der sich stetig verändert und immer weiterentwickelt wird.

1.3.2 Wo sind Wir: Wald und Räumlichkeiten

Der Aufenthaltsbereich der Waldkinder ist der Knechtstedener Busch, der Bestandteil eines der größten zusammenhängenden Waldgebiete im Rhein-Kreis Neuss ist.

Die Kinder sammeln sich morgens auf dem Forscher- bzw. auf dem Spielplatz und begeben sich dann auf den Wanderwegen zu einem der Plätze im Wald. Diese werden immer in Absprache mit dem Forstamt ausgewählt und erhalten von den Kindern Namen. Es gibt zum Beispiel den „Wippenplatz“, den „Dunklen Wald“ und andere. Alle Plätze sind von ihrer Lage und Atmosphäre her sehr unterschiedlich - je nachdem, ob sie sich zum Beispiel im Laub-, im Nadelwald oder am Feldrand befinden.

Unser „Atelier“ ist die Räumlichkeit, die wir auf dem Klostergelände angemietet haben. Es verfügt über einen großen Aufenthaltsraum, einen Nebenraum, Sanitärräume für Kinder und Erwachsene und eine Küche. Das „Atelier“ wird in erster Linie zum Mittagessen und für die Schlafzeit der U3-Kinder genutzt. Ansonsten verbringen die Kinder ihren Vormittag im Freien, ausgenommen bei Sturm, Gewitter oder ähnlich widrigem Wetter. Es besteht außerdem die Möglichkeit, den überdachten Unterstand direkt gegenüber unseres „Ateliers“ für diverse Aktivitäten und auch als Ausweichmöglichkeit bei widrigen Wetterverhältnissen zu nutzen.

Die besondere Lage auf dem Klostergelände Knechtsteden schafft einen zusätzlichen Erlebnisbereich für die Kinder. Es hat heute nicht nur die Funktion einer kulturellen und religiösen Begegnungsstätte, es sind zudem auch viele Künstler und Vereine wie zum Beispiel die Biologischen Station angesiedelt. Die Möglichkeiten hier werden auch für gemeinsame Projekte genutzt.

Seit einigen Jahren haben wir zudem unseren eigenen „Wald“ auf dem Gelände: Den oft und gerne auch am Vormittag von den Gruppen genutzten „Forscherplatz“. Auf diesem findet auch zumeist die Nachmittagsbetreuung der „45-Stunden-Kinder“ statt.

Da wir auf diesem Platz noch freier agieren können als im Wald, wächst dieser Platz in seiner Gestaltung kontinuierlich. In den vergangenen Jahren konnten hier unter anderem ein kleiner Gemüsegarten, ein Tipi, eine Feuerstelle und Sitzplätze angelegt werden.

1.3.3 Tagesablauf

Die folgende Tabelle erläutert einen klassischen Tagesablauf der Wildbienen und Waldmäuse mit Circa-Zeitangaben. Der Tagesablauf der Feldhasen gestaltet sich im Prinzip gleich, aber hier gehen die Kinder schon um 12.00 Uhr zum Mittagessen ins Atelier, um danach im Hasenraum schlafen gehen zu können. Mehr Informationen hierzu finden sich im Hasenflyer.

➤ Tagesablauf 35 / 45 – Stunden bis nach dem Mittagessen

Uhrzeit	Aktion	Ort
07.15 - 08.30	Bringen der Kinder	Bis 8.00 Uhr Atelier, ab 8.00 Uhr Forscherplatz/ Spielplatz
08.45 - 09.30	Wege zu den Waldplätzen der Gruppen	Verschiedene Wege der einzelnen Gruppen
09.30 - 09.45	Einrichten des Kreises	Waldplatz
09.45 - 10.00	Morgenkreis (Hinweis: Der Morgenkreis kann auch vor dem Weg in den Wald stattfinden)	Waldplatz oder Klostergelände
10.00 - 10.30	Frühstückskreis	Waldplatz
10.30 - 12.00	Spiel, Ur-Spiel, Projekte und Angebote	Waldplatz
12.00 - 12.30	Abschlusskreis	Waldplatz
12.30 - 13.00	Rückweg	Verschiedene Wege der einzelnen Gruppen
13.00 - 13.15	Ankommen, Umziehen, Händewaschen	Forscherplatz/Atelier
13.15 - 13.45	Mittagessen	Forscherplatz/Atelier
13.45 - 14.15	Abhol- und Übergangszeit	Forscherplatz

➤ Der weitere Tagesablauf für Kinder mit einer Betreuungszeit von 45 Stunden

14.15 - 14.45	Vorlese- und Ruhezeit	Forscherplatz, Wald (i.d.R. an 2 festen Tagen)
14.45 - 16.15	Individuelle Gestaltung der Nachmittagsbetreuung mit dem Schwerpunkt Ur-Spiel	Forscherplatz, Spielplatz, Wiese, Klostergelände, Feld, Wald (i.d.R. an 2 festen Tagen), Unterstand, Atelier

➤ Mögliche und feste Abholzeiten

13.00	Erste mögliche Abholzeit für alle Ü3-Kinder	Vor dem Atelier oder in dessen Vorraum
13.45 - 14.15	Späteste Abholzeit für Kinder mit 35-Stunden-Betreuungszeit und zweite Abholzeit für Kinder mit 45-Stunden-Betreuungszeit	Forscherplatz

14.45 - 16.15	Dritte und flexible Abholzeit für Kinder mit 45-Stunden-Betreuungszeit, außer an den Waldtagen: Abholzeit: 16.00 – 16.15 Uhr	Forscherplatz, Spielplatz, Wiese, Klostergelände, Feld, Wald, Unterstand, Atelier
---------------	--	---

Unser Tages- bzw. Wochenablauf im Waldkindergarten ist altersentsprechend auf die kindlichen Bedürfnisse abgestimmt. Die Tage folgen einem ritualisierten Ablauf, mit klaren Regeln (Morgen-/Abschlusskreis, Mahlzeiten, Wege, auf dem Waldplatz). Sie ermöglichen es den Kindern, sich gut zu orientieren. Die routinierten Abläufe und Regeln geben Sicherheit, Vorhersehbarkeit und schaffen gleichzeitig Raum, damit Kinder sich selbstwirksam und kreativ beteiligen können.

1.3.4 Regeln und Gefahren im Wald

Regeln

Im Waldkindergarten ist es besonders unabdingbar, dass die Kinder Verständnis und Einsicht darüber entwickeln, was im Wald erlaubt und möglich ist und welche Gefahren bei Nicht-Einhaltung der Regeln entstehen können. Kinder brauchen Zeit, um diese Regeln zu verinnerlichen. Wir als Erzieher*innen begleiten diese Prozesse mit so viel Unterstützung und Hilfe wie nötig.

Für unsere Kinder und Erzieher*innen gibt es einige verbindliche Regeln:

- Wir sind im Wald nur zu Gast, der Wald gehört uns nicht und wir verhalten uns rücksichtsvoll.
- Unterwegs im Wald gibt es festgelegte Haltepunkte, an denen die Kinder auf die Gruppe warten müssen.
- Die Kinder müssen in Hör- und Sichtkontakt zu den Erzieher*innen bleiben. Ausnahmen müssen abgesprochen werden.
- Gewalt, physisch und psychisch, wird nicht toleriert. Konflikte werden sofort geklärt.
- Wir achten auf „Outdoor-Hygiene“, insbesondere vor dem Essen und bei den „kleinen und großen Geschäften“.
- Aus dem Wald wird nichts gegessen oder in den Mund gesteckt, was nicht von den Erzieher*innen erlaubt wurde.
- Im Wald gehen wir achtsam und verantwortungsvoll mit Tieren, Pflanzen und Bäumen um. Wir empfinden uns immer als Teil der Natur.
- Wir hinterlassen im Wald keinen Müll und keine weiteren Dinge außer unseren Fußspuren.
- Wir unterliegen den Bestimmungen des Naturschutzgebietes als Flora-Fauna-Habitat.

Gefahren

Grundsätzlich gibt es in deutschen Wäldern und Naturräumen keine wirklichen, lebensbedrohenden Gefahren. In einigen Punkten muss man allerdings Vor- und Nachsorge betreiben und Verhaltensregeln beachten:

- Zecken: Besonders im späten Frühjahr und im Sommer, zum Teil aber auch in den anderen Jahreszeiten, gibt es in unserem Waldgebiet Zecken, die in der Regel ab 7°C aktiv sind und Krankheiten übertragen können - vor allem Borreliose. Deshalb ist es unbedingt notwendig,

dass die Eltern ihr Kind täglich nach dem Besuch bei den Waldkindern Knechtsteden nach Zecken absuchen und diese schnell entfernen. Zum Schutz vor Zeckenbissen sollten Eltern bei der Bekleidung ihres Kindes darauf achten, dass den Zecken möglichst wenige Schlupflöcher geboten werden (zum Beispiel keine kurzen Hosen und T-Shirts).

- Fuchsbandwurm: Es gibt keine bekannten Fälle bei den Waldkindern Knechtsteden, bei denen ein Kind oder Erwachsener vom Fuchsbandwurm befallen wurde. Das gilt auch für alle anderen Waldkindergärten in Deutschland. Die Eier des Fuchsbandwurms können aber trotzdem überall im Wald gelagert sein. Wir beachten dies (s.u.), auch wenn der Mensch ein Fehlwirt für den Fuchsbandwurm ist.
Um Verwechslungen und Gefahren zu vermeiden, pflücken und essen die Kinder nichts aus dem Wald!
- Eichenprozessionsspinner: Er ist relativ neu bei uns im Knechtstedener Busch. Im Jahr 2019 gab es zum ersten Mal Fälle von Hautausschlägen bei Kindern und Erwachsenen. Im schlimmsten Fall könnte es auch zu Atemschwierigkeiten u.a. kommen. Die Gefahr geht alleine von den Härchen der Raupe aus, die in der Regel vom Wind herangeweht werden. Als Gegenmaßnahme meiden wir bei Befall einzelner Bäume die Wege und Plätze an denen Eichenprozessionsspinner ihre Nester gesponnen haben. Weitere Maßnahmen sind auch laut Forstamt im Wald nicht möglich. Ausweichplatz ist unser „Forscherplatz“ bei großer Belastung durch den ESP.
- Allgemeine Gefahren: Die Erzieher*innen achten auf allgemeine Gefahren (Totholz, Müll etc.). Bei Unsicherheiten, was die Standfestigkeit der Bäume oder Äste angeht, informieren wir sofort das zuständige Forstamt.
- Wetter: Bei offiziellen Unwetterwarnungen oder einer eigenen subjektiven Gefährdungssituation verlassen wir den Wald, jedoch nicht bei normalem Wind, Regen, Schnee etc.

1.4 Wildnispädagogik - Kinderrechte - Inklusion

In einer Kindertagesstätte erleben Kinder sich in einer größeren Gemeinschaft. Die Kinderrechte sind Grundlage unseres pädagogischen Handelns, dabei gilt es eine Balance zwischen den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und denen der Gemeinschaft zu schaffen. Um diesem Anspruch gerecht zu werden, bedarf es dem Wissen über die Kinderrechtskonventionen, sowie der Auseinandersetzung und Reflexion darüber im pädagogischen Team.

In unserer Einrichtung zeigt uns die Wildnispädagogik die grundlegende Art und Weise, wie wir unsere Gemeinschaft als Waldkinder sehen, sie leben und lehren. Sie schafft einen ganz direkten, sinnvollen Bezug zur Natur, zum Menschen und zur Verbindung von beidem.

1.4.1 Wildnispädagogik

Die Wildnispädagogik verwendet Methoden des Lernens und Lehrens, die sich an den evolutionären und traditionellen Vorstellungen vom menschlichen Werdegang und seinen Gemeinschaften orientieren. Die Erwachsenen sehen sich dabei als lernbegleitende Mentoren, die mit Fragen und Geschichten die Kinder unterstützen. Das Lernen findet vor allem aus Erfahrung oder Nachahmung statt. Grundlegende Lehrmethode der Wildnispädagogik ist das Coyote Teaching. Der Coyote dient dabei als Vorbild für Lernen durch Inspiration. Neugier und Wissensdurst werden durch Geschichten, Rätsel, Tricks oder inspirierende Fragen geschürt.

Die Wildnispädagogik beinhaltet dabei die Bereiche:

- Kindliches Spiel und Abenteuer
- Baumkunde und Wildnisfertigkeiten
- Vogelkunde und Vogelsprache
- Säugetiere und Spurenlesen
- Pflanzenkunde
- Ökologie
- Gefahren
- Traditionelles Wissen

Diese Dinge sollen von den Kindern nicht nur einfach gelernt, sondern nachhaltig erlernt werden. Im Sinne der Nachhaltigkeit heißt Lernen: etwas begreifen. Um etwas zu begreifen, braucht es neben der Vermittlung von Wissen vor allem die Möglichkeit, das Gelernte praktisch zu erfahren, also: zu erleben. Die unmittelbare sinnliche Begegnung mit der Natur und dem Lebendigen lässt bei den Kindern eine emotionale Bindung entstehen, die Basis ist für den achtsamen Umgang mit der Natur. Deshalb liegt unser Fokus auf der Beziehungsarbeit mit der Natur und weniger auf der reinen Informationsvermittlung.

Für nachhaltiges Lernen in der Natur sind drei Dinge wichtig:

- Inspiration – Neugier und Begeisterung wecken mithilfe von Geschichten, Fragen oder interessanten Naturobjekten
- Direkte und intensive Naturerfahrung – eine die Sinne ansprechende Naturerfahrung, die die Verbundenheit zur Natur stärkt
- Gemeinsamer Austausch – die Möglichkeit, die persönlichen Erfahrungen miteinander zu teilen

Ganz im Sinne der Natur sehen wir unsere Waldkinder nicht als leere Tafeln, die beschrieben werden müssen, sondern als sich entfaltende Pflanzen, die gute Rahmenbedingungen brauchen, um sich ihrem eigenen Wesen gemäß entfalten zu können.

1.4.2 Unsere an den Kinderrechten orientierten Pädagogik

Grob können die 41 Kinderrechte in fünf Kategorien unterteilt werden. Sie sind untrennbar miteinander verbunden und alle gleich wichtig. Die Auflistung hierzu finden Sie im Anhang zu dieser Konzeption.

Für unsere Arbeit im Waldkindergarten haben sich vier zentrale Kinderrechte herauskristallisiert, deren Bedeutung für unsere unmittelbare Arbeit mit den Kindern im Zusammenhang mit der Wildnispädagogik im Kapitel 1.5 näher erläutert werden:

- Recht auf Beteiligung
- Recht auf Gesundheit
- Recht auf Spiel
- Recht auf Schutz vor Gewalt

1.4.3 Inklusion

Mit Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen – UN-BRK) im März 2009, werden das Recht auf umfassende

Teilhabe und damit auch der Anspruch auf inklusive Betreuung im Kindergarten als allgemeines Menschenrecht begriffen.

Für uns als Waldkindergarten bedeutet das die Notwendigkeit der barrierefreien Ausgestaltung unserer Betreuungsangebote. Dabei geht es nicht einzig um die Hereinnahme von als „behindert“ diagnostizierten Menschen in unsere Kindertageseinrichtung, sondern primär darum, einen Ort zu schaffen, an dem die individuellen Rechte und Freiheiten eines jeden Menschen geachtet und gefördert werden. Während der Wald als zentraler Aufenthaltsort unseres pädagogischen Alltags auf seine Weise bestimmte Möglichkeiten der Inklusion auch beschränkt, so bietet er auch ganz spezielle Aspekte, die für die Inklusion wertvoll sind.

Inklusion findet bei uns Waldkindern in allen Bereichen des Kindergartenalltags statt. Der individuelle Blick aufs Kind ist in unserem pädagogischen Alltag ein Selbstverständnis. Im Hinblick auf die inklusive Erziehung zeigt sich dies in der positiven Haltung unserer Erzieher*innen gegenüber der Verschiedenheit aller Individuen in unserem Kindergarten. Als Fachkräfte nehmen wir Einfluss darauf, wie sich ein respektvoller Umgang miteinander gestalten lässt. Kinder, die sich in ihrer Individualität und mit ihren Rechten gesehen und respektiert fühlen, erleben sich auch in der Gemeinschaft als gut aufgehoben.

Je unterschiedlicher die Kinder in einer Waldkindergartengruppe sind, umso mehr muss bei der pädagogischen Arbeit differenziert und individualisiert werden, um den Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe zu ermöglichen. Befinden sich in derselben Gruppe z.B. Zwei-, Drei-, Vier- und Fünfjährige, muss bei vielen Bildungsangeboten nach dem Alter der Kinder differenziert werden. Ist ein Kind z.B. körperbehindert und ein anderes entwicklungsverzögert oder hat eine Autismus-Spektrum-Störung, benötigen sie bei vielen Aktivitäten eine besondere Betreuung.

Unsere Gruppen, in denen ggf. Kinder mit festgestelltem Förder- bzw. Teilhabebedarf betreut werden, erhalten zusätzliche Personalkapazitäten und/oder die Gruppenstärke wird reduziert. Fachkräfte, die mit einem zusätzlichen Stundenanteil in inklusiven Gruppen tätig sind, werden durch Fortbildungen für diese Aufgabe qualifiziert. Die intensive Zusammenarbeit mit der Frühförderung und Therapeuten soll den Kindern die bestmöglichen Entwicklungschancen bieten.

Uns ist es wichtig,

- dass alle Kinder an allen Angeboten teilhaben und teilnehmen können.
- die Bedürfnisse aller Beteiligten zu berücksichtigen und zu kommunizieren.
- den Kindern einen sicheren Rahmen zu bieten, um den Alltag zu meistern.
- Strukturen im Alltag deutlich zu machen, wie zum Beispiel einen guten Tagesablauf, die dem Kind helfen, sein Selbstbildungspotential zu nutzen.
- Kindern Rückzugsmöglichkeiten anzubieten, wenn sie es möchten und wenn wir denken, dass sie es brauchen.
- über Visualisierung mit Fotos und Piktogrammen die Entwicklung des Kindes zu unterstützen und ihm zu helfen, sich im Kindergarten gut zurecht zu finden. Ebenfalls nutzen wir diese Methode zur nonverbalen Kommunikation, wenn es Kindern schwerfällt, uns zu verstehen.
- Unsere Waldpädagogik bietet viele Möglichkeiten, damit Kinder sich ausprobieren können.

- Wir bearbeiten gemeinsam mit Eltern die Förder- und Teilhabepläne, die der LVR benötigt, wenn es um die Antragstellung der Basisleistung I geht und ggf. eine Inklusionsassistenz

Falls Interesse an einem inklusiven Betreuungsplatz besteht, ist es sinnvoll, vorher die individuellen Möglichkeiten mit der pädagogischen Leitung zu klären.

1.5 Waldkindergarten- pädagogische Besonderheiten

Folgende Punkte sind dem Handbuch „Qualität im Waldkindergarten“/QM-Handbuch (seit 2019) des Landesverbandes für Wald- und Naturkindergärten NRW e.V. entnommen und für uns verbindlich. Diese Verbindlichkeit lassen wir regelmäßig durch die Zertifizierung als anerkannter und qualifizierter Waldkindergarten durch den Landesverband überprüfen und bestätigen.

- Die kleinen Gruppen und der Personalschlüssel machen es den Erzieher*innen möglich, intensiv auf die Kinder einzugehen, sie besser wahrzunehmen und in eine lebendige Kommunikation mit ihnen zu treten. Gleichzeitig erfordert die besondere Situation im Wald aber auch einen erhöhten Aufsichtsbedarf.
- Der Wald bietet ein harmonisches und in seinen Anreizen dosiertes Angebot für ein ganzheitliches Lernen und lebendige Erfahrungen aus erster Hand.
- Ständige Bewegungsanreize, Spiel- und Lernanlässe müssen nicht künstlich mit dem Blick der Erwachsenen geschaffen werden.
- Die Kinder können und müssen aus sich selbst heraus aktiv werden. Definitionsfreies, nicht vorgefertigtes Spielzeug fördert Kreativität, Phantasie und soziales Lernen. Die Kinder setzen sich mit den Gesetzmäßigkeiten der Natur auseinander, passen sich an und verausgaben sich. Sie machen also authentische Erfahrungen über ihr Selbst und ihre Umwelt und können so ein gültiges Selbstbild aufbauen.
- Der Waldkindergarten bietet den Kindern Rückzugsmöglichkeiten, ohne dass sie das Gruppengeschehen verlassen müssen. Die Erfahrungen, die die Kinder im Umgang miteinander machen, ermöglichen ihnen ein hohes Maß an bewusster Selbstwahrnehmung.
- Die ständige Erfahrung der eigenen Grenzen und des eigenen Könnens sowie die Erfahrung, sich mit anderen konstruktiv auseinandersetzen zu müssen, fördern die Bereitschaft der Kinder, Konflikte verbal zu lösen und andere Meinungen zu akzeptieren.
- Konstruktiver Umgang mit Langeweile, einfach mal nichts tun, sitzen, stehen und in sich gehen, Freude am Einfachen, weniger Konsum, mehr Selbstbewusstsein - all das sind Bausteine einer gestärkten Persönlichkeit, die auch für spätere Anforderungen des Lebens wappnet und vielen Zivilisationskrankheiten vorbeugt.
- Der wesentlich niedrigere Lärmpegel bedeutet für die Kinder deutlich weniger Stress und einen nicht zu unterschätzenden Beitrag für ein gesundes Aufwachsen. Dies gilt umso mehr für die U-3-Kinder und Inklusionskinder.

1.5.1 Recht auf Beteiligung - Partizipation

Partizipation in einem Kindergarten bedeutet die Teilhabe der Kinder an Entscheidungen im Kindergartenalltag. Ein wichtiges Ziel dabei ist, dass die Kinder lernen, eigene Ideen, Wünsche und Bedürfnisse wahrzunehmen und zu äußern. Die Kinder lernen dabei, ihre Meinung zu vertreten und in der Diskussion miteinander auch andere Meinungen und Standpunkte zu hören und zu akzeptieren.

In unserer Einrichtung findet diese Beteiligung projekt- und lebensbezogen statt. Beispiele für die Beteiligung ist das Mitspracherecht der Kinder bei alltäglichen Entscheidungen: von wem das Kind gewickelt werden möchte oder was es essen mag, die Auswahl der Plätze, Projektthemen, Ausflüge usw. Darüber hinaus werden in der lebensbezogenen Form Anliegen und andere Themen der Kinder regelmäßig in den verschiedenen Kreisen, zum Beispiel im Morgenkreis, gehört und wenn möglich berücksichtigt.

1.5.2 Recht auf Gesundheit

Der Wald ist ein idealer Bewegungsraum für Kinder. Die motorischen und sensorischen Erfahrungen werden in der Natur in besonderer Weise gefördert. Die Kinder sind bei Sonne, Wind und sonstigem Wetter im Freien, das stärkt das Immunsystem. Sie erleben Pflanzen und Tiere in ihren Lebensräumen und im Wechsel der Jahreszeiten. Durch den Anbau von Gemüse im eigenen Beet auf unserem „Forscherplatz“ werden Kinder auf praktische Weise für ökologische Zusammenhänge sensibilisiert.

Aus diversen Publikationen und wissenschaftlichen Studien ergeben sich klare Zusammenhänge die belegen, dass der enge Bezug zur Natur die Entwicklung der Kinder zu gesunden erwachsenen Menschen fördert (vgl. u.a. Richard Louv „Das letzte Kind im Wald“).

Jon Young, Gründer und Leiter der „Wilderness Awareness School“ in den USA, drückt es so aus: „Wenn du mit der Natur verbunden bist, hast du auch eine Verbindung zu dir, deiner Familie, deinen Nachbarn und allem um dich herum. Aus diesen Verbindungen entsteht das Netz, das in allen Lebenslagen hält. [...] Spielerische, sinnerfüllte Anbindung an die wilde Welt da draußen muss eine grundlegende Zutat für jede Kindheit sein. [...] Um zu gesunden und voll funktionsfähigen Menschen heranzuwachsen und auch so zu bleiben, benötigen wir ausreichend Zeit, in der wir mit der Natur interagieren und spielen, in ihr neugierig, wachsam und lebendig sein können und dabei entdecken, wie wir dort hineinpassen und wie wir mit unserer biologischen Welt verbunden sind.“

**„Natur ist eine Geisteshaltung.
In Wahrheit geht es aber gar nicht um Natur –
Es geht um Existenz.“**

Jon Young

Kinder brauchen:

„MEHR MATSCH!“

Andreas Weber

1.5.3 Recht auf Spiel- Kindliches Spiel und Abenteuer

Der Wald bietet aufgrund seiner Struktur ein schier unerschöpfliches Reservoir von Möglichkeiten zum Spielen, Entdecken und Lernen. Das Spielen gehört bei Mensch und Tier zum wesentlichen Teil der Kindheit. Es dient als Erfahrungsraum, in dem man sich selbst, auch in der Interaktion mit anderen - erforscht, die eigene Körperlichkeit erfährt und die Welt der Erwachsenen imitiert. Besonders das freie und selbst organisierte Spiel ist für die Entwicklung von Kindern enorm wichtig. Hier können sie eigene Welten erschaffen, Abenteuer suchen, kreativ gestalten und auf diese Weise Selbstwirksamkeit erleben. Die Kinder lernen gemeinsam, sich sozial zu organisieren, Konflikte zu lösen und mithilfe bestimmter Strategien Ziele zu erreichen. Das Besondere daran ist, dass sie sich diese Ziele selbst stecken und sich daran ausprobieren dürfen - gleichgültig, ob es darum geht, einen Baum zu erklimmen oder einen besonderen Platz im Wald zu finden. Das Freie Spiel schafft den Raum, um der eigenen Neugier auf die Spur zu kommen. Es stärkt die Neugier und fördert damit wiederum begeistertes Lernen.

Auf dem Waldplatz können sich die Kinder, unter Einhaltung der Grenzen, auch zurückziehen und stillen Beschäftigungen nachgehen oder einfach den Klängen der Natur lauschen.

„Das Spiel ist die Arbeit der Kinder.“

Aus dem Film „Kindheit“

1.5.4 Recht auf Schutz vor Gewalt- Kinderschutz

Die Achtung der Persönlichkeit und Individualität des Kindes liegt unserer Arbeit zugrunde. Die geringe Gruppengröße und ein hoher Personalschlüssel ermöglicht es uns, intensiver auf die Kinder einzugehen, sie in dem wie sie sind wahrzunehmen. Wir können sie darin unterstützen, ihre eigenen Gefühle wahrzunehmen und sie zu äußern. Durch den täglichen Aufenthalt im Wald, mit seiner vielseitigen Beschaffenheit, können Kinder vielfältige eigene Erfahrungen machen, Mut und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten entwickeln, und persönliche Grenzen erleben. Es ist hier möglich, sich Zeit zu nehmen für eine lebendige, konstruktive Kommunikation. Wir wissen: wer sich und seine Rechte kennt, lässt sich nicht so leicht beeinflussen und einschüchtern. Siehe auch Kapitel 1.8.

1.6 Umsetzung der Bildungsvereinbarung NRW

Die Bildungsbereiche der Kindergärten und Kindertagesstätten (inklusive der Waldkindergärten und Waldkindertagesstätten) sind laut Bildungsvereinbarung NRW vom April 2015 wie folgt formuliert:

- Bewegung
- Körper, Gesundheit, Ernährung
- Sprache und Kommunikation
- Soziale und kulturelle Bildung
- Musisch/ästhetische Bildung
- Religion und Ethik
- Mathematische Bildung
- Naturwissenschaftliche/technische Bildung
- Ökologische Bildung
- Medien

Weiter formuliert das Ministerium für Schule, Jugend und Kinder des Landes NRW: „Die Vereinbarung verfolgt das Ziel, vor allem die Bildungsprozesse in Tageseinrichtungen für Kinder [...] bis zur Einschulung zu stärken und weiter zu entwickeln. Insbesondere die Kinder im letzten Jahr vor der Einschulung bedürfen einer intensiven Vorbereitung auf einen gelingenden Übergang zur Grundschule. Dies ist ein Beitrag zur Erlangung von Schulfähigkeit. [...]

Kinder werden in einem solchen Bildungsverständnis auf künftige Lebens- und Lernaufgaben vorbereitet [...]. Ziel der Bildungsarbeit ist es daher, die Kinder in der Entwicklung ihrer Persönlichkeit zu unterstützen und ihnen Gelegenheit zu verschaffen, ihre Entwicklungspotenziale möglichst vielseitig auszuschöpfen und ihre schöpferischen Verarbeitungsmöglichkeiten zu erfahren.“

In Hinblick auf diese Konzeption, lässt sich festhalten, dass diese Bildungsziele in unserer Einrichtung in vollem Umfang umgesetzt werden. Bei weiteren Fragen zum Thema Bildung stehen selbstverständlich alle Erzieher*innen der Waldkinder Knechtsteden zur Verfügung.

1.6.1 Alltagsintegrierte Sprachförderung

In unserem Tagesablauf schaffen wir Räume in denen sich die Kinder unbefangen mitteilen können. Als Erzieher*innen nehmen wir uns zurück und versuchen in der Interaktion mit dem Kind es zu ermutigen, frei zu sprechen. Die Kinder werden so in ihrer Sprachentwicklung achtsam begleitet. Wir fördern den kindlichen Redefluss und bieten, wenn es altersentsprechend erforderlich ist, Hilfestellung in der Ausdrucksweise in dem wir das Gesagte des Kindes mit unseren Worten wiederholen. Dies erhält auch die Sprechfreude des Kindes. Für dieses pädagogische Handeln ist es unabdingbar, dass wir über die altersadäquate kindliche Sprachentwicklung umfassend Bescheid wissen.

Alltägliche Situationen werden sprachlich begleitet, besonders in der U3-Betreuung liegt darauf ein großer Schwerpunkt. Die verbale Begleitung unseres Tuns bewirkt das Kennenlernen von Begriffen und Abläufen. Die tägliche Routine ermöglicht es den Kindern, sich zu orientieren und unterstützt sie in ihrer Selbstwirksamkeit, auch in sprachlicher Hinsicht. Der Tagesablauf ist strukturiert durch den Morgen- und Abschlusskreis, in dem sich Lieder, Reime und Spiele abwechseln und den Kindern die Möglichkeit gegeben wird, mitzumachen. Das tägliche Lesen von Büchern, Unterhaltungen während der Mahlzeiten und Gesprächskreise bieten unterschiedliche Sprechansätze. Dadurch, dass wir uns täglich draußen aufhalten und bewusst kaum vorgefertigtes Spielzeug mitnehmen, werden die Kinder zu Rollenspielen motiviert. Mit einfachsten Mitteln, wie Stöcken, Blättern usw. schlüpfen die Kinder in die verschiedensten Rollen. Die Kinder müssen in diesem Spiel viel mehr miteinander kommunizieren, sich absprechen, Ideen austauschen, um sich im gemeinsamen Spiel zurecht zu finden.

Wir sehen die Kinder und uns als gleichberechtigte Gesprächspartner.

1.6.2 Waldkinder und Schulfähigkeit

Häufig taucht bei Eltern im Vorfeld die Frage auf, ob ein Waldkindergarten ihr Kind ausreichend auf die Schule vorbereitet. Die Erfahrungen der ehemaligen Waldkinder und Waldeltern haben gezeigt, dass sich die Kinder in der Schule genauso gut einleben wie Kinder, die Regelkindergärten besucht haben.

Dr. phil. Peter Häfner promovierte an der Universität Heidelberg über „Waldkindergärten und Schulfähigkeit von Kindern“ und kam zu folgendem Ergebnis:

„Kinder, die einen Waldkindergarten besucht haben, stellen eine hoffnungsvolle Schülergruppe dar. Im Schnitt verfügen sie über eine eloquente Ausdrucksweise und zeichnen sich

beispielsweise auch im musischen Bereich durch hohe Leistungsfähigkeit aus. Sowohl hinsichtlich der Fantasie und Kreativität als auch in der Mitarbeit im Unterricht, dem sozialen Verhalten und ihrer Motivation bringen sie gute schulische Voraussetzungen mit.“ Das gesamte Untersuchungsergebnis von Dr. phil. Häfner ist auf Wunsch in unserer Einrichtung einzusehen.

Bei den Waldkindern Knechtsteden fängt die vorschulische Bildung nicht erst im letzten Kindergartenjahr an. In unserem pädagogischen Verständnis beginnt dieser Entwicklungsprozess im weitesten Sinne bereits am ersten Lebenstag eines jeden Kindes in seinem Zuhause auf dieser Welt. Dieses Lernen, Erfahren und Vorbereiten im Leben und hier insbesondere auf die Schule führen wir in unserer Einrichtung ab dem ersten Kindergarten tag weiter. Es geht uns hierbei um ein Lernen mit allen Sinnen und darum, wie die Kinder dabei ihre Kompetenzen für ein erfolgreiches Leben ausbilden können.

Wir vermeiden zudem den Begriff „Vorschule“, denn wir sehen in der Elementar- und Frühpädagogik eine eigene Wertigkeit und Wichtigkeit.

Wesentlich ist der Gedanke der „Unsichtbaren Schule“. Diese Methodik und deren Inhalte sind insbesondere für Waldkindergärten ausgezeichnet geeignet. In dieser „Unsichtbaren Schule“ lernen die Kinder unablässig alle Dinge die zur Vorbereitung auf das Leben (eben auch für die Schule) sowohl für ihr Selbst, als auch für die Gemeinschaft, wünschenswert und notwendig sind. Die Waldpädagogik bedient sich hierbei der Mittel und Methoden der natürlichen Umwelt. Dabei werden alle notwendigen Schulfähigkeiten gelehrt und von den Kindern spielerisch mit Freude verinnerlicht, ohne das ihnen bewusst ist, dass sie die ganze Zeit lernen.

1.7 Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und Erzieher*innen

Die Erzieher*innen begleiten die Kinder gemeinsam mit den Eltern ein Stück auf ihren Lebenswegen. Eltern und Erzieher*innen finden in einer gemeinsamen Erziehungspartnerschaft zusammen.

In offenen Gesprächen, die von Vertrauen und gegenseitiger Akzeptanz geprägt sind, werden zum Beispiel beim Bringen und Abholen der Kinder wichtige Informationen ausgetauscht. Die Kommunikation erfolgt außerdem über Elternabende, individuelle Gesprächstermine, Aushänge, Telefon und E-Mail.

Weitere Informationen werden über unsere Zeitung „Waldecho“ zugänglich gemacht, die in der Regel drei- bis viermal pro Jahr erscheint.

1.7.1 Wahrnehmende Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und schriftliche Dokumentationen sind für unsere Einrichtung unverzichtbare Arbeitsmittel und auch aus der Sicht der Landesregierung NRW eine zentrale Aufgabe in Erziehung und Bildung. Hier präferiert der Gesetzgeber des Landes NRW die Methode des sogenannten „Wahrnehmenden Beobachtens“. Es finden deshalb regelmäßige Fortbildungen zum „Wahrnehmenden Beobachten“ für alle Erzieher*innen in unserer Einrichtung statt.

Auf der Grundlage des „Wahrnehmenden Beobachtens“ erstellen wir die individuelle Bildungsdokumentation für jedes Kind. Diese Dokumentation beinhaltet pro Jahr einen persönlichen Entwicklungsbrief, deren Grundlage die kontinuierliche Beobachtung ist. Des Weiteren wird die Entwicklung des Kindes anhand von Fotos dokumentiert. Diese Bildungsdokumentation dient auch als Rahmen für die Entwicklungsgespräche, die einmal im Jahr mit den Erzieher*innen stattfinden. Die Eltern bekommen als Vorbereitung einen standardisierten, aber individuell vorbereiteten Fragebogen. Dieser ist auch Teil der

Bildungsdokumentation. Da der Entwicklungsbrief bewusst in seiner Sprache für das Kind verständlich verfasst wird, bekommt das jeweilige Kind diesen Brief nach dem Elterngespräch ebenso von den jeweiligen Erzieher*innen vorgelesen. Selbstverständlich sind bei Bedarf weitere Elterngespräche möglich.

1.7.2 Eingewöhnungs- und Abschlussgespräche

Eingewöhnungsgespräche der Hasengruppe:

Etwa drei Monate nach dem Kindergartenstart finden unsere Eingewöhnungsgespräche statt. Sie dienen den Erzieher*innen und Eltern dazu, sich über den Start des Kindes im Kindergartenalltag auszutauschen. In dem Gespräch wird über den Tagesablauf des Kindes, seine Spielinteressen und Entwicklungsschritte gesprochen und eventuelle Fragen werden geklärt.

In den letzten Monaten vor dem Übergang in die Großgruppe finden die sogenannten Entwicklungsgespräche (siehe oben) statt.

Eingewöhnungsgespräche der Mäuse-/Bienengruppe:

Zum größten Teil sind die Kinder, die im August in einer der Großgruppen starten, vorher Hasenkinder gewesen. Jedoch treffen, wie oben beschrieben, auch hin und wieder neue Ü3-Kinder dazu. Aus diesem Grund ergeben sich für die Eingewöhnungsgespräche kleine Unterschiede.

In der Regel werden die Hasenkinder im Frühsommer in die Großgruppe eingewöhnt. Etwa vier bis sechs Wochen nach diesem Übergang laden wir die Eltern der „Neu“-Mäuse/Bienen zu einem kurzen Eingewöhnungsgespräch ein. Darin wird, unter Zuhilfenahme eines Fragebogens, über das Ankommen der Kinder in der Großgruppe gesprochen, die Eltern können die „neuen“ Erzieher*innen intensiver kennenlernen und etwaige Fragen können geklärt werden.

Für die Ü3-Kinder ist der Ablauf der Eingewöhnungsgespräche der Gleiche, mit dem Unterschied, dass wir hier den Abschluss der Eingewöhnung in den Kindergarten abwarten und das Gespräch mit den Eltern nach weiteren 4 Wochen stattfindet.

Abschlussgespräche:

Die Abschlussgespräche finden vor dem Übergang der Füchse in die Schule statt. Diese bilden in unserer Einrichtung den Abschluss der Bildungsdokumentation. Es wird über den Entwicklungsstand des Kindes kurz vor Ende der Kindergartenzeit gesprochen, u.a. über seine Aktivitäten, Interessen, Stärken und Ressourcen.

1.8 Kinderschutz

Die Waldkinder Knechtsteden e.V. sind als Einrichtung zur Betreuung von Kindern in das Netzwerk für Familien (NeFF) der Stadt Dormagen eingebettet. Eine Vorgabe dieses Netzwerks ist die Erfüllung der Aufgaben, Pflichten und Fürsorge im Rahmen des § 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“. Unsere Erzieher*innen sind vom Jugendamt der Stadt Dormagen in diesem Sinne geschult und kennen die gesetzlichen Verfahrenswege bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung. Es finden regelmäßige Schulungen des pädagogischen Teams in diesem Themenbereich statt. Des Weiteren wurde durch das pädagogische Team in Kooperation mit Elternvertretern, dem Vorstand und dem Beauftragten für Kinderschutz des örtlichen Jugendamts ein Schutzkonzept für die Einrichtung erstellt. Dieses ist über die Leitung zu erhalten und wird allen neuen Eltern mit der Anmeldung übergeben.

Darüber hinaus melden wir zum Schutz der Kinder in unserer Einrichtung selbstverständlich alle Vorkommnisse zu den Meldepflichten nach § 47 SGB VIII, die geeignet wären das Wohl der Kinder zu gefährden.

1.9 Die Waldkinder: nachhaltig und fair

In unserer Welt, in der sich die globale Erwärmung immer deutlicher abzeichnet, ist es nur folgerichtig und passend, dass die Waldkinder Knechtsteden sich auch um Nachhaltigkeit bemühen.

Im Jahr 2019 nahmen die Waldkinder Knechtsteden e.V. am Projekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)“ erfolgreich teil. Im Rahmen dieses Projektes entwickelte das Team die nachstehenden Leitlinien, welche die Kinder, Erzieher*innen und Eltern im Alltag als Maßgabe begleiten sollen.

Leitlinien zur BNE

1. Wir schützen und bewahren die Natur und entnehmen ihr nur so viel, wie wir benötigen und der Natur nicht schaden, nach unserem Grundsatz „Sein-Erfahren-Achten - Mit allen Sinnen“.
2. Wir vermeiden Müll und wo er entsteht, entsorgen wir ihn fachgerecht.
3. Wir achten bei Neuanschaffungen darauf, ob sie grundsätzlich nötig, sie gebraucht zu haben und/oder möglichst umweltverträglich sind.
4. Wenn wir für die Gruppen oder das Team einkaufen, achten wir auf regional/bio/fair.
5. Wir achten auf Ressourcenschonung (Regenwasser sammeln für den Garten; Heizung aus, wenn Fenster auf; Licht aus; Stecker raus).

1.10 Qualitäts- und Beschwerdemanagement

Qualitätsmanagement

Der Landesverband der Natur- und Waldkindergärten ermöglicht es, dass wir uns regelmäßig u.a. in den Bereichen Wald, Ökologie und Nachhaltigkeit, Inklusion, Personalentwicklung zertifizieren lassen. Diese Zertifizierung setzt und als Einrichtung einen vergleichbaren Standard zu anderen Wald- und Naturkindergärten und dient einer fortlaufenden Weiterentwicklung durch die kontinuierliche Arbeit des Teams und des Vorstandes an den Qualitätsstandards.

Beschwerdemanagement

Kinder:

Die gelebte Partizipation und die Wahrung der Kinderrechte impliziert auch eine Kultur der Beschwerdemöglichkeit. Damit Kinder zu selbstbestimmten, selbstwirksamen und selbstbewussten Erwachsenen heranreifen, ist es für uns eine Grundsätzlichkeit Konflikte zuzulassen und die Kinder zu unterstützen, diese altersgerecht zu klären. Da die Erzieher*innen sich auf Augenhöhe mit den Kindern empfinden, werden Beschwerden selbstverständlich ernst genommen und sind natürlich erwünscht.

Eltern:

Es ist für uns Erzieher*innen jederzeit wünschenswert, Konflikte im direkten Dialog zu klären. Wenn dies aus unterschiedlichen Gründen nicht möglich ist, gibt es für Eltern verschiedene Möglichkeiten zu ihrer Unterstützung, welche wir hiermit aufzeigen möchten.

Kurz nach Beginn des Kindergartenjahres im August wählt die Elternschaft ihre Elternvertreter. Zu ihren Aufgaben zählt unter anderem als Übermittler zu fungieren, wenn eine direkte Ansprache nicht erwünscht, oder aus Gründen nicht möglich ist. Möglichkeiten, Missstände und Probleme anzusprechen, gibt es auch bei den Elternabenden und im Rat der Einrichtung. Auch die stellvertretene Leitung und Leitung sind für Gespräche jederzeit bereit. Grundsätzlich gibt es auch die Möglichkeit den Vorstand anzusprechen, jedoch ist in pädagogischen Fragen grundsätzlich das Team verantwortlich und qualifiziert.

Ein anonymer Brief kann in den Vorstandsbriefkasten geworfen werden. Dies sollte jedoch nur in Ausnahmefällen genutzt werden, denn es erschwert oder verhindert die Lösung eines Konfliktes.

2 Der Verein und seine Struktur

2.1 Der Trägerverein und die Mitwirkung der Eltern

Träger der Einrichtung ist der Verein „Waldkinder Knechtsteden e.V.“

Der Trägerverein befindet sich nicht in öffentlicher Hand, sondern ist als Elterninitiative auf die Unterstützung aller Vereinsmitglieder angewiesen. Aus diesem Grund sind die Mitarbeit und das Engagement aller Vereinsmitglieder zum Erhalt der Einrichtung wünschenswert und notwendig. Entsprechend seiner Möglichkeiten und Kompetenzen leistet jedes Mitglied seinen Beitrag unter anderem bei

- der Mitarbeit in Gremien (Vorstand, Elternrat etc.),
- der Organisation und Mitarbeit bei Veranstaltungen (Vereins- und Kinderfeste, öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen, Informationsabende etc.),
- der Material- und Finanzmittelbeschaffung,
- der Unterhaltung und Instandsetzung der Räumlichkeiten etc.
- der Websitepflege, IT, Öffentlichkeitsarbeit etc.

Aktive Mitglieder sind alle Eltern der Waldkinder Knechtsteden. Alle anderen, passiven Mitglieder werden zu den verschiedenen Veranstaltungen (Sommerfest des Waldkindergartens, Zeltfest des Vereins, Mitgliederversammlung etc.) eingeladen und erhalten die Waldkinderzeitung „Waldecho“. Außerdem besteht die Möglichkeit der Fördermitgliedschaft für passive Mitglieder, die keinen Kindergartenplatz benötigen, den Verein aber finanziell unterstützen möchten.

2.2 Vorstand und pädagogische Leitung

Der Vorstand setzt sich aus fünf Mitgliedern des Vereins zusammen, die von der Mitgliederversammlung gewählt werden. Er besteht aus dem geschäftsführenden Vorstand mit drei Mitgliedern (1. Vorsitz mit dem Schwerpunkt Personalangelegenheiten, 2. Vorsitz mit dem Schwerpunkt Mitgliederverwaltung und Öffentlichkeitsarbeit, Kasse) sowie zwei Posten im Beisitz. Die Vorstandsmitglieder werden für jeweils zwei Jahre gewählt. Sie tragen für die Waldkinder Knechtsteden die personelle, finanzielle und administrative Verantwortung und halten Kontakt zu Behörden, Ämtern etc.

Die Leitung der Einrichtung ist durch eine pädagogische Fachkraft besetzt. Sie besitzt i.d.R. eine Vollzeitstelle und erhält nach den gesetzlichen Vorgaben eine stundenweise Freistellung von pädagogischen Arbeiten, um die Leitungsaufgaben wahrzunehmen.

Die Aufgaben- und Verantwortungsbereiche von Vorstand und Leitung sind klar definiert (Organisationsmatrix zur Aufgabenverteilung). Gemeinsame Sitzungen von Vorstand und pädagogischer Leitung finden regelmäßig statt, so dass ein enger Austausch möglich ist.

2.3 Buchungs-, Öffnungs- und Schließungszeiten

Start des Kindergartenjahres:

Das Kindergartenjahr beginnt nach Vorgabe des Gesetzgebers am 1. August eines Jahres. Sollte der Tag in die Sommerschließungszeit der Waldkinder Knechtsteden fallen, liegt für unsere Kinder der reale Kindergartenstart entsprechend später.

Buchungszeiten:

Die Kinder können die Waldkinder Knechtsteden von Montag bis Freitag besuchen.

Wir bieten folgende Betreuungsmöglichkeiten an:

- **8 Plätze** für Kinder von zwei bis drei Jahren (Feldhasen)
à 35 Stunden/Woche - 07.15 Uhr - 14.15 Uhr

- **32 Plätze** für Kinder von drei Jahren bis zur Einschulung (Waldmäuse u. Wildbienen), davon:
 - 12 Plätze à 35 Stunden/Woche - 07.15 Uhr - 14.15 Uhr
 - 20 Plätze à 45 Stunden/Woche - 07.15 Uhr - 16.15 Uhr

Öffnungszeiten:

Unsere Einrichtung öffnet um 7.15 Uhr. Alle Eltern haben die Möglichkeit, ihre Kinder zwischen 07.15 Uhr und 08.30 Uhr zu bringen (siehe Punkt 1.4 Tagesablauf).

Ab 16.15 Uhr ist der Kindergarten geschlossen.

Schließungszeiten:

In den Schulsommerferien bleibt die Einrichtung für zwei Wochen geschlossen. Der Zeitraum wird seitens des Vorstandes und der Leitung frühzeitig festgelegt und allen Eltern mitgeteilt. Das gilt genauso für vom pädagogischen Team und dem Vorstand festgelegte Tage, wie zum Beispiel Konzeptionstage oder Betriebsausflüge. Der „Rat der Einrichtung“ als Gremium der Elternvertretung hat hierbei ein Anhörungsrecht.

Unsere Einrichtung bleibt außerdem geschlossen: Zwischen Weihnachten und Neujahr, samstags, sonntags und an allen gesetzlichen Feiertagen und regionalen Brauchtumstagen. Gesetzlich sind pro Kindergartenjahr bis zu 20, in begründeten Fällen bis zu 30 Schließungstage möglich.

Alle Schließungstage werden so früh wie möglich bekannt gegeben, damit die Eltern die Betreuung der Kinder sicherstellen können. Die Termine werden in unserer Zeitung „Waldecho“, per E-Mail und gegebenenfalls durch Aushang am Infoboard im Vorraum des Ateliers bekannt gegeben.

2.4 Mittagessen

Wir bieten täglich ein warmes Mittagessen an, das von einem ortsnahen Caterer geliefert wird. Das Mittagessen wird von den Eltern individuell über die App des Anbieters „kitafino“ flexibel bestellt. Informationen über das Verfahren bekommen die neuen Eltern bei Vertragsabschluss.

Allergien und Unverträglichkeiten der Kinder können berücksichtigt werden. In unserer Einrichtung wird für alle Kinder vorwiegend vegetarische Kost angeboten.

2.5 Anmeldung und Kosten

- Anmeldung und Information:

Die Anmeldung bei den Waldkindern Knechtsteden e.V. steht allen Kindern offen. Die Anmeldung muss durch die Erziehungsberechtigten über den Kita-Navigator der Stadt Dormagen vorgenommen werden. Spätestens bei Inanspruchnahme (Vertragsabschluss) eines Kindergartenplatzes muss eine Mitgliedschaft der Familie im Trägerverein bestehen.

Zweimal pro Jahr findet ein Informations- und Hospitationsvormittag statt. Alle Interessenten sind herzlich eingeladen, die Leitung, die Konzeption, den Tagesablauf, den Alltag im Wald und die Arbeit in einer Elterninitiative kennenzulernen und Fragen zu stellen. Die Termine werden rechtzeitig auf unserer Website veröffentlicht. Eine Anmeldung über den Vorstand ist erforderlich.

Die Vergabe der Kindergartenplätze erfolgt nach festen Kriterien. Diese sind über den Kita-Navigator der Stadt Dormagen einzusehen. Ein Rechtsanspruch auf einen Kindergartenplatz besteht jedoch auch bei Erfüllung der Aufnahmekriterien nicht.

- Kosten:

Die Kosten setzen sich aus mehreren Beträgen zusammen:

- Elternbeitrag der „Tageseinrichtungen für Kinder“ laut Satzung der Stadt Dormagen
- Mitgliedsbeitrag des Trägervereins
- Betriebskosten
- Entgelt für das Mittagessen (abgerechnet über den Dienstleister „kitafino“)

2.6 Kooperationen und Vernetzungen

Unser Dachverband ist der „Paritätischen Wohlfahrtsverband“. Außerdem sind wir Mitglied des „Bundesverbands für Wald- und Naturkindergärten e.V.“ sowie des „Landesverbands der Wald- und Naturkindergärten NRW e.V.“ und der „Kölner Eltern- und Kinderselbsthilfe e.V.“ („K.E.K.S.“). Durch diese Mitgliedschaften stehen wir im engen fachlichen und sachlichen Austausch mit anderen Institutionen zur Qualität der Kinderbetreuung.

Neben der engen Zusammenarbeit mit dem örtlichen Jugendamt sind wir im Verbund der örtlichen Träger zur Erziehung der Kinder in Dormagen vernetzt (NeFF). Somit sind wir Teil des Dormagener Kinderschutzkonzeptes und in der Kooperation zwischen den Grundschulen, Kindergärten und Kindertagesstätten im Rahmen der Übergangsgestaltung von Kindern aus den Kindergärten und Kindertagesstätten in die Schulen aktiv.

Mehrmals jährlich finden auf verschiedenen Ebenen Arbeitskreise und Kooperationstreffen auf Leitungs-, Vorstands- und Trägerebene statt, bei denen gesetzliche Änderungen und sonstige Entwicklungen besprochen werden. Den intensiven Erfahrungsaustausch erachten wir als wertvoll.

3 Anhang

3.1 Kontakt

Bei weiterem Interesse oder weiteren Fragen und sonstigen Angelegenheiten sind wir gerne wie folgt für Sie zu erreichen:

Pädagogische Leitung

Mobil: 0173/2688744

E-Mail: leitung@waldkinder-knechtsteden.de

Vorstand

(auch bei Anfragen zu Betreuungsplätzen)

E-Mail: vorstand@waldkinder-knechtsteden.de

Internet

www.waldkinder-knechtsteden.de

„Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird wie in der Kindheit.

Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.“

Astrid Lindgren

3.2 Kinderrechte

Kinder haben besondere Bedürfnisse in Bezug auf ihre Förderung, ihren Schutz, ihrer Mitbestimmung und Entwicklung. Damit diese besonderen Rechte von Kindern weltweit anerkannt und eingehalten werden, schlossen am 20.11.1989 fast alle Staaten einen Vertrag, die sogenannten Kinderrechtskonventionen ab.

In 54 Artikeln der UN- Kinderrechtskonventionen sind die Kinderrechte festgeschrieben. Staaten, die den Kinderrechten der Vereinten Nationen zugestimmt haben, sind verpflichtet Gesetze und Strukturen zu erlassen, um die Kinderrechtskonventionen in ihrem Land umzusetzen.

In Deutschland sind diese Kinderrechte ein geltendes Recht, seit dem 5. April 1992.

1. Universalität

Das Kinderrechts-Regelwerk gilt für alle Kinder weltweit – ganz gleich, wo sie leben, welche Hautfarbe oder Religion sie haben und ob sie Mädchen oder Junge sind.

2. Recht auf Fürsorge

In diesen Artikeln sind u.a. die Aspekte, bezogen auf Geburt, Kindsnamen, Umgang mit den Eltern geregelt. Kinder haben das Recht gesund zu leben, Geborgenheit zu finden und keine Not zu leiden. Behinderte Kinder haben das Recht auf besondere Fürsorge und Förderung, damit sie aktiv am Leben teilnehmen können.

3. Private Rechte

Jedes Kind hat das Recht auf Privatsphäre, auf Geheimnisse, Freizeit, Ruhe und Spiel. Kinder haben das Recht, dass ihr Privatleben und ihre Würde geachtet werden. Kinder haben das Recht zu spielen, sich zu erholen und künstlerisch tätig zu sein.

4. Öffentliche Rechte

Kinder haben das Recht auf Bildung, freie Meinungsäußerung und das Recht Zugang zu Informationen erhalten. Kinder haben das Recht zu lernen und eine Ausbildung zu machen, die ihren Bedürfnissen und Fähigkeiten entspricht. Kinder haben das Recht bei allen Fragen, die sie betreffen, mitzubestimmen und zu sagen, was sie denken.

Kinder haben das Recht sich alle Informationen zu beschaffen, die sie brauchen, um ihre eigene Meinung zu verbreiten, sofern sie dadurch nicht selbst geschadet werden.

5. Schutz vor Ausbeutung und Gewalt

In elf Artikeln beschäftigten sich die Expert*innen wie Kinder geschützt werden können. Kinder haben das Recht auf Schutz vor Gewalt, Missbrauch und Ausbeutung. Kinder haben das Recht im Krieg und auf der Flucht besonders geschützt zu werden.

Kinder sind eigenständige Träger von Schutz-, Förder- und Beteiligungsrechten. Es ist Aufgabe und Verantwortung des Staates, der Gesellschaft, der Familie und aller Akteur*innen in der Arbeit mit Kindern die Rechte zu verwirklichen und Kinder darin zu unterstützen ihre Rechte kennenzulernen und anzuwenden.

Verantwortlich für die Konzeption der Waldkinder Knechtsteden e.V. ist die pädagogische Leitung der Einrichtung.

Die nächste Überarbeitung findet bei Bedarf, spätestens aber im Frühjahr 2024 statt.